

„Aktives Altern in Brandenburg – Seniorenpolitisches Maßnahmenpaket der Landesregierung“

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie

Inhalt

1.	Einführung	3
1.1	Alter(n) ist vielfältig und bunt	4
1.2	Aktives Alter(n)	4
2.	Leitlinien für Seniorenpolitik	6
3.	Seniorenpolitisches Maßnahmenpaket	8
3.1	Altersbilder, Öffentlichkeitsarbeit	8
3.2	Wohnen und Leben	11
3.3	Arbeiten	15
3.4	Engagieren	16
3.5	Gesundheit und Sport	20
3.6	Bildung, Kultur und Tourismus	22

1. Einführung

Ältere Menschen sind im Land Brandenburg die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe. Eine geringe Geburtenzahl, die Abwanderung in der Gruppe der jungen Erwachsenen, der Eintritt geburtenstarker Jahrgänge in das Seniorenalter sowie die steigende Lebenserwartung verändern die Altersstruktur in Brandenburg. Zum einen sagen Prognosen bis 2030 einen Rückgang der Bevölkerung um rund 12 % voraus und zum anderen altert sie. Das Durchschnittsalter steigt bis 2030 von heute knapp 45 auf über 53 Jahre.¹ Dann stehen 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter bereits 78 über 65 gegenüber - eine Vervierfachung des Altenquotienten in nur 40 Jahren.

Dabei wird die demografische Entwicklung die regionalen Unterschiede zwischen den Berlin nahen und den Berlin fernen Regionen weiter verstärken. So wird für die Prignitz in 2030 der höchste Altenquotient (108) prognostiziert, für Potsdam dagegen der niedrigste (43).

Entwicklung des Altenquotienten in Brandenburg

Jahr	Altenquotient
1990	19,6
2009	34,0
2015	40,0
2030	78,0

Infolge des demografischen Wandels müssen also die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunftsaufgaben von weniger und im Durchschnitt älteren Menschen bewältigt werden.² Das setzt zwingend voraus, differenzierte Altersbilder zu entwickeln und in der Gesellschaft zu etablieren sowie sinnvolle Rahmenbedingungen für die Nutzung der Potenziale Älterer zu schaffen. Seniorenpolitik gehört deshalb zu den zentralen sozialpolitischen Handlungsfeldern.

Bereits im Januar 2007 fasste die Landesregierung den Beschluss „Alt werden im Land Brandenburg - Leitlinien zur Seniorenpolitik der Landesregierung“ und setzte sich damit eine inhaltliche Grundlage für ihr senienpolitischen Handeln, verstanden als Querschnittaufgabe aller Ministerien.

Für die laufende Legislaturperiode hat sich die Landesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung zur Aufgabe gemacht, die Seniorenpolitischen Leitlinien zu evaluieren. Gleichzeitig wird aus den im Jahr 2007 beschlossenen Seniorenpolitischen Leitlinien ein Maßnahmenpaket entwickelt, das insbesondere folgende strategische Ansätze verfolgt:

- Wir wollen realistische Vorstellungen über das Alter(n) entwickeln und Ungleichbehandlung von älteren Menschen verhindern;
- wir wollen die Rahmenbedingungen für eine aktive Teilhabe Älterer weiterentwickeln;
- wir wollen die Selbständigkeit und Aktivität Älterer durch Bildung fördern;
- wir wollen Ältere unterstützen, heute die sozialen Netze zu knüpfen, die ihnen morgen Sicherheit bieten.

Die Zwischenergebnisse der Auswertung der Leitlinien bestätigen deren Grundausrichtung und bekräftigen den Umsetzungsbedarf in Form eines Maßnahmenpaketes.

¹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Pressemitteilung vom 12.05.2010 – Nr. 127, Landesamt für Bauen und Verkehr, Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg 2009 bis 2030

² Stellungnahme der Bundesregierung zum 6. Altenbericht

1.1 Alter(n) ist vielfältig und bunt

Die Gruppe der Älteren ist heute genauso vielschichtig und bunt wie die aller anderen Generationen. Seniorinnen und Senioren heute - das sind Mittfünfziger in der Spätphase ihrer Berufstätigkeit und Hochbetagte über 80. Die Gruppe der älteren Menschen ist innerhalb der Gesellschaft nicht einheitlich. Sie umfasst bis zu drei Generationen. Manche brauchen Hilfe und andere leisten Hilfe, manche pflegen und andere werden gepflegt.

Die prägenden Faktoren sind nicht die erreichten Lebensjahre, sondern die Lebensbedingungen - also Gesundheit, erlernte Fähigkeiten, Erfahrungen und Verhaltensweisen, Einkommen und Vermögen, die Lebensstile und Wertvorstellungen, die sozialen Netzwerke sowie die persönlichen Biografien. Die Seniorenpolitik des Landes geht daher von einer Vielzahl unterschiedlicher Lebenssituationen und Lebensstilen älterer Menschen aus.

Ältere Menschen verfügen über Fähigkeiten und Erfahrungen, die sie aktiv in die Gestaltung des demografischen Wandels einbringen können und wollen. Es ist Aufgabe der Politik, diese Potentiale zu nutzen, indem sie Rahmenbedingungen schafft, damit Ältere die Gesellschaft mitgestalten sowie selbstverantwortlich und selbständig leben können. Das umfasst sowohl die Förderung des aktiven Alterns in allen gesellschaftlichen Bereichen, als auch die Unterstützung bei Hilfe- und Pflegebedarf.

Das seniorenpolitische Maßnahmenpaket stellt die mit dem „Aktiven Altern“ verbundenen Themen in den Mittelpunkt. Aber die Art, das aktive Alter zu leben, kann helfen, der Hilfebedürftigkeit vorzubeugen und hat zumindest erhebliche Auswirkungen auf die Art, später Hilfebedürftigkeit zu bewältigen. Daher besteht ein enger Zusammenhang zwischen Senioren- und Pflegepolitik.

Etwa jeder siebte Mensch in Brandenburg über 65 ist pflegebedürftig. Die Pflegepolitik der Landesregierung orientiert vorrangig auf die ambulante Versorgung. Durch flexible und vernetzte Hilfen vor Ort, guter Beratung und Begleitung durch Pflegestützpunkte und bessere Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Pflege wollen wir dem Wunsch der meisten Menschen nachkommen, auch bei steigendem Hilfe- und Pflegebedarf zu Hause alt zu werden. Ein spezifisch pflegepolitisches Programm folgt in einem zweiten Schritt zu einem späteren Zeitpunkt.

1.2 Aktives Alter(n)

Die Seniorenpolitik der Landesregierung und die Idee des aktiven Alter(n)s sind Bestandteil des Leitbildes des „Vorsorgenden Sozialstaats in Brandenburg“ mit dem Ansatz „Zugänge schaffen – Kompetenzen aktivieren – Verantwortung stärken“³. Wir wollen Wege öffnen, die eine selbstverantwortliche Lebensführung bis ins hohe Alter ermöglichen und unterstützen.

Ziel einer aktivierenden Seniorenpolitik ist die selbstverständliche Teilnahme älterer Menschen an der Entwicklung, Planung und praktischen Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Dies erfordert – zum einen - Ältere in ihren Aktivitäten zu stärken und ihnen „öffentlichen Raum“ für ihre aktive Teilhabe zu bieten. Zum anderen kann die Gestaltung des demografischen Wandels nur unter Einbindung der Potentiale älterer Menschen gelingen. Allerdings, und darin unterscheiden sich Ältere nicht von Jüngeren - haben auch ältere Menschen unterschiedliche Vorstellungen davon, was Lebensqualität ausmacht. Diese ergibt sich nicht „automatisch“ aus den Rahmenbedingungen. Viel wichtiger ist, wie Menschen ihre Situation selbst wahrnehmen und bewerten.⁴

³ „Vorsorgender Sozialstaat in Brandenburg...“ Kongress des MASF im November 2010

⁴ Altern im Wandel – Zentrale Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys (DEAS); August 2010

Die Vielfalt des Alterns und die zunehmende Fitness vieler älterer Menschen erfordern mehr Flexibilität im Denken und im Handeln. Hierzu gehört es auch, Regelungen insbesondere für die Gestaltung des Erwerbslebens, die Berufsausübung oder die Inanspruchnahme von Versicherungs- und Versorgungssystemen auf ihre Zukunftstauglichkeit und Rechtfertigung zu überprüfen. Älteren Menschen, die können und wollen, muss es möglich sein, sich aktiv in allen Lebensbereichen der Gesellschaft weiter einzubringen. Es gilt, herkömmliche Altersbilder aufzubrechen und im Prozess eines „langen Lernens“ die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu erkennen und nutzen zu können. Und schließlich sind solche zivilgesellschaftliche Strukturen und soziale Voraussetzungen zu entwickeln, die die Selbst- und Mitverantwortung unterstützen. Von zunehmender Bedeutung sind dabei neben bestehenden familiären Strukturen zivilgesellschaftliche Netzwerke, in denen sich ältere Menschen selbst engagieren und im Fall der eigenen Hilfebedürftigkeit auch Hilfen erhalten können.

Die Seniorenpolitik ist unlösbar mit der Pflegepolitik des Landes verbunden. Ein aktives Altern kann die Pflegebedürftigkeit hinausschieben oder ganz vermeiden und die Lebensqualität bei zunehmenden Altersbeschwerden nachhaltig sichern. Gesundheitsprävention, Bildung, soziale Einbindung, altersgerechtes Wohnen und die Stärkung der Rolle als Verbraucher prägen ein aktives Altern und erleichtern die Bewältigung typischer Altersrisiken.

2. Leitlinien für Seniorenpolitik

Präambel

Die Seniorenpolitik der Landesregierung basiert auf einem differenzierten Altersbild, das die Vielfältigkeit des Alters sowohl hinsichtlich der Potenziale als auch der besonderen Probleme und Hilfebedarfe berücksichtigt. Die Landesregierung hat dabei nicht nur die Älteren nach, sondern auch während der Erwerbsphase im Blick. Sie beachtet die geschlechtsspezifischen Ausprägungen des Alterns durch eine geschlechtergerechte Politik für Seniorinnen und Senioren in allen Handlungsfeldern. Im Fokus stehen hier die unterschiedlichen Lebenslagen wie auch die besonderen Interessen und Bedürfnisse von älteren Frauen und Männern.

Eine geschlechtersensibel ausgerichtete Seniorenpolitik ist Querschnittsaufgabe der Landesregierung. Aufgrund der stetigen Alterung der Gesellschaft sind Handlungsstrategien erforderlich, die nur in enger Zusammenarbeit der Ministerien und unter Einbindung von Kommunen, Seniorenvertretungen, Wirtschaft, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Bildungseinrichtungen entwickelt und verwirklicht werden.

Leitlinie 1: Rahmenbedingungen für aktive Teilhabe schaffen

Die Landesregierung versteht Seniorenpolitik als „Politik des aktiven Alter(n)s“. Sie setzt sich für Rahmenbedingungen ein, die eine aktive und andauernde Teilhabe von Seniorinnen und Senioren am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und bürgerschaftlichen Leben ermöglichen und befördern. Dabei soll die Vielfalt der individuellen Lebensentwürfe und Lebensbedingungen berücksichtigt werden – seien es die besonderen Belange von älteren Frauen, von Menschen mit Behinderungen, Zugewanderten oder von Seniorinnen und Senioren mit z. B. gleichgeschlechtlicher Lebensweise oder Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft.

Leitlinie 2: Bürgerschaftliches Engagement stärken; Lebenslanges Lernen als zentralen Baustein fördern

Die Seniorenpolitik der Landesregierung stärkt die Eigen- und Mitverantwortung älterer Menschen. Sie bestärkt sie darin, ihre Potenziale für das Gemeinwohl einzusetzen. Das bürgerschaftliche Engagement von Seniorinnen und Senioren als unverzichtbarer Beitrag der älteren Generationen zur Generationssolidarität wird unterstützt. Die Landesregierung ermutigt Seniorinnen und Senioren zum lebenslangen Lernen: Engagement und Weiterbildung gehören dabei zusammen.

Leitlinie 3: Dialog der Generationen unterstützen

Die Landesregierung würdigt den Beitrag der Seniorinnen und Senioren für die familiäre Solidarität zwischen den Generationen und unterstützt den Dialog der Generationen auch außerhalb der Familie. Sie sieht darin eine wichtige Schnittstelle mit der Familienpolitik.

Leitlinie 4: Erwerbstätigkeit ermöglichen

Die Landesregierung setzt sich für die Aktivierung und Nutzung der Potenziale Älterer auf dem Arbeitsmarkt ein. Sie wirkt bei Unternehmen, Verbänden und Arbeitgebern darauf hin, ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu beschäftigen, sie weiterzubilden und ihnen durch eine altersgerechte Arbeitsplatz- und Arbeitszeitgestaltung die Beschäftigung bis zum Renteneintrittsalter zu ermöglichen. Damit soll ein Beitrag zur Milderung des zu erwartenden Fachkräftemangels geleistet und Altersarmut verhindert werden. Die Erhaltung der Kompetenzen und der Beschäftigungsfähigkeit älterer Beschäftigter und die Wiedereingliederung älterer Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt werden von der Landesregierung im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv unterstützt.

Leitlinie 5: Ältere Menschen in ihrer Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher stärken

Die Landesregierung sieht Chancen in der Entwicklung der Seniorenwirtschaft. Sie setzt sich dafür ein, dass ältere Menschen verstärkt in ihrer Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher angesprochen werden. Seniorenpolitik unterstützt mit Blick auf eine starke Seniorenwirtschaft die Entwicklung von auch für Seniorinnen und Senioren geeigneten Produkten sowie von Dienstleistungen für die ältere Generation.

Leitlinie 6: Gesundheitliche Prävention fördern

Die Landesregierung stärkt die gesundheitliche Prävention bei älteren Menschen und verfolgt das Ziel, auch in dünn besiedelten Räumen eine angemessene medizinische Versorgung zu gewährleisten. Sie unterstützt die mit einem produktiven Alter verbundenen Aktivitäten, die zu Wohlbefinden und psychischer Gesundheit beitragen.

Leitlinie 7: Mobilität gewährleisten

Die Landesregierung schafft die Voraussetzungen für die Teilhabe von älteren Menschen am gesellschaftlichen Leben. Von besonderer Bedeutung sind die Sicherung altersgerechter Mobilitätsdienstleistungen sowie die altersgerechte Gestaltung von Wohnraum, Wohnumfeld und sozialer Infrastruktur. Barrierefreiheit wird angestrebt.

Leitlinie 8: Sicherheit als Beitrag zur Lebensqualität

Die Landesregierung bewertet ein sicheres Wohnumfeld als einen wesentlichen Aspekt der Lebensqualität. Brandenburgs Polizei wird trotz sich verändernder Bedingungen auch zukünftig für eine flächendeckende Präsenz sorgen. Kurze Interventionszeiten, eine wirkungsorientierte Präventionsarbeit und eine qualitativ hohe Kriminalitätsbekämpfung sollen für alle Menschen in Brandenburg ein Leben ohne Angst vor Kriminalität ermöglichen. Ein Schwerpunkt präventiver polizeilicher Arbeit ist die verhaltensorientierte Beratung der Seniorinnen und Senioren über Kriminalität.

Leitlinie 9: Pflege in Selbstbestimmtheit und Würde

Die Landesregierung unterstützt den Wunsch älterer, pflegebedürftiger Menschen, so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld bleiben zu können. Bei der Bewältigung der häuslichen Pflege brauchen Familien und Nachbarschaften Hilfen in Form von Beratung, Begleitung und Entlastung. Zwischen bisherigem Zuhause und einer stationären Einrichtung werden weiter vielfältige Wohn- und Betreuungsalternativen entwickelt. Ambulante Pflege hat Vorrang, sie benötigt aber Voraussetzungen, die in der eigenen Häuslichkeit nicht immer bestehen.

Auch in stationären Pflegeeinrichtungen setzt sich die Landesregierung für eine neue Kultur des Helfens ein. Ziel ist es, Lebensqualität und damit Würde und Selbstbestimmtheit auch in der letzten Lebensphase zu ermöglichen. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit von Angehörigen, Ehrenamtlichen und professionell Pflegenden.

3. Seniorenpolitisches Maßnahmenpaket

Das vorliegende Seniorenpolitische Maßnahmenpaket umfasst derzeit 40 Maßnahmen und gilt bis 2014. Es werden neue Instrumente geschaffen sowie bewährte Maßnahmen fortgeschrieben und weiterentwickelt. Eine gute Seniorenpolitik kann nur gelingen, wenn die Maßnahmen verschiedener Akteure sinnvoll ineinander greifen. Das Land kann und will neue Ansätze nur modellhaft fördern und an ausgewählten Punkten einen Beitrag zur Infrastruktur der Seniorenpolitik leisten. Von daher ist das Maßnahmenpaket auch als Einladung zum Dialog und partnerschaftlichem Handeln zu verstehen. Das gilt ebenso für die verschiedenen Ministerien wie für die vielen Akteure auf Landes- und kommunaler Ebene - wie z. B. Verbände und Unternehmen und nicht zuletzt die Seniorinnen und Senioren selbst. Das Maßnahmenpaket bildet den derzeitigen Arbeitsstand ab. Es ist als Ganzes und in seinen Teilen offen für die weitere Entwicklung und braucht den Dialog im ganzen Land.

Seniorenpolitik steht immer im Kontext zu den jüngeren Generationen. Deshalb hängt ihr Erfolg vor allem auch davon ab, wie es gelingt, ein solidarisches Miteinander der Generationen zu gestalten. Ältere sind und wollen kein abgeschlossener Teil der Gesellschaft sein. Es ist demnach folgerichtig, dass einige Maßnahmen des Familienpolitischen Programms auch auf Seniorinnen und Senioren bezogen sind - dann als Bestandteil von Familie. Zudem haben die Maßnahmen grundsätzlich sowohl Frauen als auch Männer im Blick. In der Gruppe der Menschen über 65 sind rd. 58 % Frauen; aufgrund der unterschiedlichen Lebenserwartung steigt der Frauenanteil bei den über 80-Jährigen auf 72 %. Die Maßnahmen stehen somit auch im inhaltlichen Kontext zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm.

Die Maßnahmen sind folgenden sechs Schwerpunkten zugeordnet:

- Altersbilder, Öffentlichkeitsarbeit,
- Wohnen und Leben,
- Arbeiten,
- Engagieren,
- Gesundheit und Sport,
- Bildung, Kultur und Tourismus.

3.1 Altersbilder, Öffentlichkeitsarbeit

Das Bild vom Alter(n) verändert sich. Dennoch hat noch längst nicht in allen Köpfen ein realistisches Altersbild die traditionellen Vorstellungen vom Alter abgelöst. Es geht weder um das ausschließlich auf Defizite ausgerichtete noch um das spaß- und erlebnisorientierte Bild vom Alter(n), sondern um eine realistische Mischung, die der heutigen vielfältigen und bunten Lebenswirklichkeit entspricht.

Der „Sechste Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland“ behandelt das Thema ausführlich und verweist u. a. auf die gesellschaftlichen und politischen Wirkungen überkommener Altersklischees.

Anknüpfend daran zielt das Seniorenpolitische Maßnahmenpaket innerhalb seines ersten Schwerpunktes „Altersbilder, Öffentlichkeitsarbeit“ darauf ab, ein neues differenziertes Altersbild zu entwickeln und stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu transportieren. Diskussionsforen unter Einbeziehung der Seniorinnen und Senioren selbst z. B. auf den fünf Regionalkonferenzen und filmische Beiträge sollen dabei unterstützen und insbesondere die Potenziale Älterer verdeutlichen.

Ausgehend von modernen Altersbildern sollen die gesetzlich definierten Altersgrenzen im Landesrecht Brandenburgs überprüft und mögliche Handlungsbedarfe abgeleitet werden, um Ungleichbehandlungen aufgrund des Alters zu verhindern. Darüber hinaus sollen Seniorinnen und Senioren unter Nutzung

verschiedener Medien umfassender als bisher die für ein selbstverantwortliches Leben erforderlichen Informationen erhalten. Mit diesem Ansatz stehen die folgenden Maßnahmen im Bezug zu allen Leitlinien.

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
1.	Überprüfung der Brandenburger Rechtsvorschriften hinsichtlich bestehender diskriminierender Altersgrenzen Bestehende Rechtsvorschriften des Landes Brandenburg sollen systematisch auf mögliche Benachteiligungen oder Bevorzugungen auf Grund des Alters untersucht werden. Ausgehend von den Erkenntnissen sollen Handlungsbedarfe aufgezeigt werden, die dazu beitragen können, Ungleichbehandlungen Älterer in bestimmten Bereichen zu verhindern.	MASF in Kooperation mit der Staatskanzlei und den Ministerien der Landesregierung	2012/2013	5.000 € (für die Veröffentlichung)
2.	Fünf Regionalkonferenzen zur Seniorenpolitik Der Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. führt in 2011 fünf Regionalkonferenzen zu senienpolitischen Themen durch. Zielgruppe sind engagierte Seniorinnen und Senioren, Engagierte in Vereinen, Verbänden, Einrichtungen der Seniorenarbeit und Interessenvertretungen. Hierbei geht es um eine weitere Vernetzung und den Erfahrungsaustausch engagierten Seniorinnen und Senioren und anderen Akteuren in der Seniorenarbeit. Es werden zudem spezifische Themen behandelt, wie die Ergebnisse der Auswertung der Senienpolitischen Leitlinien (s. Maßnahme 4) und des 6. Altenberichts der Bundesregierung.	MASF Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.	2011	14.000 €
3.	Kommunikation heutiger realistischer differenzierender Altersbilder: a) Entwicklung von drei filmischen Beiträgen zu den Themen: - Zeitgemäße Altersbilder, - Wohnformen, - altersgerechtes Leben in Stadt und Land. Mit den Beiträgen soll ein differenziertes Altersbild in einer breiten Öffentlichkeit im Sinne von "Spots" z. B. in Kinos und im Öffentlichen Personennahverkehr vermittelt werden sowie über Wohnformen im Alter und die Gestaltung des Lebens in unterschiedlichen Räumen unter verschiedenen Bedingungen informiert und aufgeklärt werden. b) „Die Spätzünder“ Durchführung einer Veranstaltung zu Altersbildern in Form einer Filmvorführung (Filmtitel: "Die Spätzünder") und anschließender Diskussion unter Beteiligung der Seniorinnen und Senioren	MASF MIL MASF Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.	2012 2013	9.000 € (3.000 € pro Beitrag) 11.000 € (für Veröffentlichung) 8.000 €

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
4.	Umfrage zur Aktualität und Wirkung der Seniorenpolitischen Leitlinien: Analyse von Aktualität und Wirkung der Seniorenpolitischen Leitlinien und Entwicklung von Handlungsempfehlungen Anhand eines Fragebogens und durch gezielte Interviews werden sowohl Seniorenbeiräte als auch Verwaltungen in den Gemeinden, Landkreisen und kreisfreien Städten zur Aktualität und zur Wirkung der Seniorenpolitischen Leitlinien der Landesregierung von 2007 befragt. Ziel ist die Überprüfung von inhaltlichen Schwerpunkten und Ausrichtung der programmatischen Grundlage für die Seniorenpolitik der Landesregierung.	MASF in Kooperation mit der Staatskanzlei, den Ministerien der Landesregierung, dem Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. und den Kommunalen Spitzenverbänden Auftragnehmer: Institut für Pflege- und Gesundheitswissenschaften Berlin	2010 – 2011	17.000 €
5.	2. Seniorenpolitische Konferenz „Seniorenpolitik für und mit Seniorinnen und Senioren in Stadt und Land“: Die Konferenz soll den Akteurinnen und Akteuren von Seniorenpolitik auf allen Ebenen eine Plattform für den Austausch zu gelungenen Maßnahmen und Projekten bieten, insbesondere mit Bezug auf die kommunale Ebene.	MASF in Kooperation mit der Staatskanzlei und den Ministerien der Landesregierung Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. Kommunale Spitzenverbände	2012	7.000 €
6.	Erstellen einer Internetplattform zur Seniorenpolitik der Landesregierung Brandenburg: Die Plattform soll über die Seniorenpolitik des Landes in einem übergreifenden Ansatz informieren sowie für Seniorinnen und Senioren interessante Themen aufgreifen, insbesondere durch Linksetzung.	MASF in Kooperation mit der Staatskanzlei und den Ministerien der Landesregierung	2012/2013	
7.	Information und Aufklärung: Vortragsreihe „Fit im Alter“ Durch Information sollen den Seniorinnen und Senioren Kenntnisse und Erkenntnisse zu einer ausgewogenen Ernährung im Alter vermittelt werden, mit deren Hilfe eine höhere Lebensqualität erzielt werden kann. Ziel der Vortragsreihe soll die Stärkung von Prävention und Selbsthilfe durch Information sein.	MUGV VZB Projekt von InForm	2011	2.000 € (10 Vorträge im Jahr á 200 €)
8.	Veranstaltungsreihe (eintägige Workshops) zum Schutz vor Benachteiligung (Diskriminierung) wegen des Alters an sechs dezentralen Veranstaltungsorten: - Vorstellung juristischer und politischer Möglichkeiten, sich gegen Benachteiligung z. B. am Arbeitsplatz, bei der Arbeitssuche, bei der Wohnungssuche oder beim Einkauf zu wehren - Austausch zu Handlungsmöglichkeiten anhand von Praxisbeispielen	MASF, Integrationsbeauftragte (IB) in angestrebter Kooperation mit Seniorenbeiräten und Migrantenorganisationen/ den jüdischen Gemeinden	2011 2012 2013	17.700 € (2 Veranstaltungen pro Jahr á 2.950 €)

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
	<u>Ziel:</u> Unter Beteiligung aktiver Seniorengruppen/Mitglieder des Seniorenrates und Migrantenorganisationen mit hohem Anteil älterer Mitglieder sollen gefährdete Gruppen erfahren, wie sie sich gegen Diskriminierung wehren und untereinander unterstützen können. Dadurch wird gesellschaftliche Teilhabe erhöht. Durch die Begegnung kann zudem eine stärkere Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in Seniorengruppen/in Vereinen, Verbänden, Einrichtungen der Seniorenarbeit unterstützt werden, in denen sie bisher nicht präsent sind.			

3.2 Wohnen und Leben

Ziel ist es, älteren Menschen im Rahmen der Wohnraumförderung in den Innenstädten angemessenen Wohnraum zur Verfügung zu stellen und damit in erster Linie die Umsetzung der in Leitlinie 7 definierten Grundsätze. Nachdem in den letzten Jahren Förderinstrumente für das generationengerechte Wohnen geschaffen und mit Unterstützung der Landesregierung das Informationsportal „Wohnen im Alter in Brandenburg“ etabliert wurde, haben die folgenden Maßnahmen mehrere Ziele: Durch einen Ideenwettbewerb zu neuen Wohnprojekten soll die Weiterentwicklung alternativer Wohnformen für ältere Menschen sowie generationenübergreifender Wohnformen unterstützt werden. Ältere Menschen sollen zu Experten in Sachen Wohnen qualifiziert werden, die vor Ort für das Thema sensibilisieren und beraten sowie die Bildung von Netzwerken und Arbeitskreisen voranbringen.

Mobilität ist ein menschliches Grundbedürfnis und wichtige Voraussetzung für die persönliche Lebensqualität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Projekt „Alt und Mobil“ soll die Mobilitätsgewohnheiten von Seniorinnen und Senioren analysieren, neue Lösungsansätze entwickeln und modellhaft erproben.

Zum Wohnen und Leben gehören auch Netzwerke, die im Bedarfsfall Hilfe bieten. Die Maßnahmen 12, 13 und 14 sollen ältere Menschen dabei unterstützen, notwendige Hilfen zu finden bzw. sie motivieren und befähigen, zivilgesellschaftliche Netzwerke selbst zu organisieren.

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
9.	Wohnraumförderung: a) Wohnraumförderung in den Innenstädten mit dem Schwerpunkt generationsgerechtes Wohnen (einschließlich barrierefreier Neubau) Die Wohnraumförderung (Wohneigentum und Mietwohnungen) dient der Unterstützung der Versorgung auch älterer Menschen mit angemessenem Wohnraum u. a. mit dem Ziel, möglichst lange ein selbstbestimmtes Wohnen, in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. b) Auslobung eines Ideenwettbewerbs im Rahmen des Wohnraumförderprogramms zu neuen Wohnprojekten (einschließlich generationenübergreifender Projekte) Damit soll die Entwicklung neuer Wohnmodelle unterstützt werden.	MIL MIL (MASF) VZB	bis 2012 2013	durchschnittlich 30 Mio. € pro Jahr Wohnraumförderung (siehe 9a)

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
10.	Schaffung von Einrichtungen mit Versorgungs- und Betreuungsdienstleistungen für Seniorinnen und Senioren im ländlichen Raum Sicherung der Lebensgrundlagen, Teilhabe am sozialen, kulturellen und bürgerschaftlichen Leben.	MIL	bis 2013	entsprechend Antragslage und verfügbarer Haushaltsmittel Finanzierung erfolgt aus ELER. Die hierfür geltenden Rahmenbedingungen schließen eine Wohnraumförderung aus.
11.	Qualifizierung Älterer zu Experten im Bereich Wohnen im Alter: Die Seniorenwohnextperten sollen als „aktiver Motor“ das Thema „Wohnen/alternative Wohnformen im Alter“ vor Ort voranbringen und die handelnden Akteure und Partner hierfür sensibilisieren. Hierbei sind Kooperationen der Wohnexperten mit bestehenden Strukturen (Pflegestützpunkte, Seniorenräte, kommunalen Beratungsstellen, Wohnungsbau-gesellschaften u. a.) sinnvoll. Des Weiteren sollen die Wohnexperten die Bildung von Netzwerken und Arbeitskreisen initiieren und gelungene Wohnkonzepte und Beispiele öffentlich machen. Darüber hinaus stehen die Wohnexperten auch als Ansprechpartner besonders für ältere Menschen bereit. Im ländlichen Raum ist insbesondere eine aufsuchende Beratung und Information Älterer in der Häuslichkeit angedacht. Seniorenwohnextperten sollen in allen Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes vertreten sein. Begleitet werden die Qualifizierung und der Einsatz der Seniorwohnextperten durch eine jährliche gemeinsame Veranstaltung im ländlichen Raum um die nötige Plattform für Vernetzung und den Erfahrungsaustausch anzubieten.	MASt in Zusammenarbeit mit einem Projektträger	Start 2010 2011 2012	8.000 € 8.000 € 8.000 €

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
12.	Projekt „Alt und Mobil“ a) Expertenworkshop zur Mobilität Als erster Schritt sollen in einem Workshop gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren (Experten in eigener Sache), kommunalen Verantwortungsträgern sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis die Mobilitätsanforderungen und -bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren diskutiert sowie Lösungsansätze entwickelt werden. b) Fertigung einer Broschüre/Leitfaden zur Mobilität älterer Menschen Auf der Basis von Analysen zum Mobilitätsverhalten und den Mobilitätsanforderungen und -bedürfnisse älterer Menschen und in Auswertung des Expertenworkshops soll in einem zweiten Schritt ein Leitfaden erarbeitet werden. Hierdurch sollen die kommunalen Verantwortungsträger und andere Akteure – wie z. B. die Seniorinnen und Senioren selbst – darin unterstützt werden, vor Ort entsprechende partizipatorische Prozesse für eine nachhaltige, attraktive und langfristig finanzierbare Mobilitätssicherung älterer Menschen einzuleiten und die beschlossenen Maßnahmen ggf. unter Einbeziehung des bürgerschaftlichen Engagements umzusetzen. c) Mobilitätsprojekt in Umsetzung der Ergebnisse des Leitfadens und des Expertenworkshops Vor dem Hintergrund des demografisch und wirtschaftlich bedingten Strukturwandels und dem damit verbundenen erheblichen Rückgang der Schülerzahlen werden die Mobilitätsanforderungen der Menschen insbesondere in den ländlichen Regionen des Landes nur durch eine enge Verknüpfung aller Verkehrsträger und individuelle regionale Mobilitätsangebote befriedigt werden können. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Generationensolidarität. Als dritter Schritt ist die praktische Erprobung in drei Modellvorhaben zur Mobilitätssicherung älterer Menschen in generationenübergreifenden partizipativen Prozessen geplant.	MIL in Kooperation mit MASF Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.	2011/2012 2012 2013	3.800 € MIL 3.800 € MASF 15.000 € MIL 10.000 € MASF 21.000 € (3 Projekte à 7.000 €)
13	Seniorenticket Die Monatskarte für alle Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren gilt für den gesamten Tarifbereich des VBB um den speziellen Mobilitätsbedürfnissen von Seniorinnen und Senioren Rechnung zu tragen und diese als neue Zielgruppe des ÖPNV zu gewinnen.	MIL Senatsverwaltung VBB	Laufend seit 2009	Für das Seniorenticket „Abo 65 plus“ werden keine gesonderten Zuschüsse durch die öffentliche Hand geleistet

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
14.	Gut leben im (hohen) Alter – Konzepte sozialraumorientierter Unterstützung von Selbstsorge, Selbstorganisation und Vernetzung im demografischen Wandel: Die Fachhochschule Potsdam beteiligt sich an der „Förderlinie Soziale Innovation für Lebensqualität im Alter“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und erforscht Möglichkeiten der nachbarschaftlichen tragfähigen Selbstsorge und Hilfe in zwei unterschiedlichen Brandenburger Regionen. Ausgehend von den Ergebnissen des Projektes soll: die Kurzform eines Leitfadens/Handlungsempfehlungen entwickelt und in drei regionalen Fachtagungen, die sich an alle Städte und Gemeinden richten, a) kommuniziert werden und b) Innovative Strukturen (nachbarschaftliche Netzwerke) in drei Modellregionen mit drei unterschiedlichen Trägern (freier Träger, Kirche, Kommune) erprobt werden.	MASF Fachhochschule Potsdam	2012 2013	10.000 € 20.000 €
15.	Erweiterung des Internetportals www.wohnen-im-alter-in-brandenburg.de Das bestehende Wohnportal soll um Informationen zu haushaltsnahen Dienstleistungen ergänzt werden: Damit soll hilfebedürftigen älteren Menschen bei der Selbstorganisation ihres täglichen Lebens Unterstützung gegeben werden. Eine längere Verweildauer für Ältere in der Häuslichkeit/im vertrauten Umfeld durch Selbstorganisation und Selbstsorge kann befördert werden.	MASF Akademie 2. Lebenshälfte	2011	10.000 €
16.	Ranking im Internetauftritt der VZB aktivieren unter www.seniorengerechter-supermarkt.de Unternehmen sollen motiviert werden, sich den Auswirkungen des demografischen Wandels zu stellen und auch für Seniorinnen und Senioren freundliche Strukturen zu schaffen.	MUGV MASF VZB Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. Einzelhandelsverband, BAGSO	2012	5.000 €

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
17.	Schutz vor Kriminalität: a) Unterstützung von Veranstaltungen des Seniorenrates des Landes Brandenburg e. V./von Seniorenbeiräten durch Aufklärung und Sensibilisierung mittels Informationsweitergabe zur Verkehrsunfall- und Kriminalitätslage. b) Informationen zu seniorenspezifischen Präventionsangeboten und Unterstützung von örtlichen Projekten und Veranstaltungen Durch verhaltensorientierte Beratung soll das Sicherheitsgefühl von Seniorinnen und Senioren erhöht und zur Verhütung von Kriminalität beigetragen werden. Daneben geben die örtlichen Dienststellen und Revierpolizistinnen und Revierpolizisten sowie die Opferschutzbeauftragten der Polizei Informationen zum Thema „Seniorensicherheit“.	MI MI Polizei	2011 2011 fortlaufend	

3.3 Arbeiten

Angesichts der zunehmenden Alterung der aktiven Erwerbsbevölkerung, einer längeren Lebensarbeitszeit („Rente mit 67“) und des prognostizierten Fachkräftemangels wird die Gruppe der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer immer wichtiger. Nach EU-Definition gilt jemand dann als „ältere Arbeitnehmerin/älterer Arbeitnehmer“, wenn sie/er das 55. Lebensjahr überschritten hat. Maßnahmen zur Förderung Älterer in der Arbeitswelt gehören zu den wichtigen Instrumenten für eine umfassende „Politik des aktiven Alterns“.

Die aufgeführten Maßnahmen sind altersspezifische Förderungen. Sie sind nur ein Ausschnitt dessen, was die Landesregierung dafür tut, damit ältere Arbeitnehmerinnen/ältere Arbeitnehmer länger im Erwerbsleben bleiben können. Darüber hinaus werden diese auch mit altersübergreifenden Förderungen wie z. B. mit dem „Bildungsscheck“ unterstützt. Ziel der Förderungen ist, potenzielle Altersarmut zu vermeiden sowie Wissen und Erfahrungsschatz der Älteren so lange wie möglich zu nutzen – gerade auch mit Blick auf den zur erwartenden Fachkräftemangel. Der Schwerpunkt „Arbeiten“ steht im direkten Bezug zur Leitlinie 4.

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
18.	INNOPUNKT - Initiative „Ältere – Erfahrung trifft Herausforderung“: Ziel der Initiative ist die Erhöhung der Beschäftigungschancen älterer Erwerbspersonen, die Verbesserung der Entwicklung und des Erhalts beruflicher Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sowie die Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit.	MASF LASA	2008 - 09.12.2011	2,8 Mio. EUR/ ESF und Landesmittel

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
19.	INNOPUNKT - Initiative „Beruf, Familie, Pflegen. Neue Vereinbarkeitslösungen für Brandenburg“: Anhand von praktikablen, tragfähigen Lösungen soll zu einer Entlastung von Erwerbstätigen mit Pflegeverantwortung - dies sind häufig „ältere“ Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer - beigetragen und somit eine gute Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Pflege ermöglicht werden.	MASF LASA Projekträger	09/2010 - 09/2013	2,5 Mio. EUR/ ESF und Landesmittel
20.	Lebenslanges Lernen zur Qualifizierung von Ingenieuren und Technikern: Die Weiterbildungsmaßnahmen zielen insbesondere auf arbeitslose bzw. langzeitarbeitslose Ingenieure und Techniker, um deren Kompetenzen, Fähigkeiten und Potentiale für den regionalen Arbeitsmarkt wieder nutzbar zu machen bzw. auszubauen.	MWFK Hochschulen (derzeit TFH Wildau)	01.01.2009 - 31.12.2011	ges.: 378.900 € davon: 284.103 € ESF weitere Mittel von Arbeits- agentur, Unternehmen, Hochschule

3.4 Engagieren

Das aktive Alter(n) ist Grundgedanke in allen Schwerpunkten des Maßnahmenpakets. Besondere Bedeutung bekommt dies jedoch dort, wo es um das ehrenamtliche Engagement von Seniorinnen und Senioren geht. Dieses erstreckt sich auf unterschiedliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, wie z. B. die ehrenamtliche Tätigkeit in Schulen und Kindergärten, in Sport und Kultur oder im sozialen Bereich. Aber auch die Interessenvertretung ist hier von Gewicht.

Wir wollen ehrenamtlich Engagierte noch wirksamer in vielfältiger Form anerkennen und auch qualifizieren.

Die nachfolgenden Maßnahmen beachten die Erkenntnisse des Deutschen Alterssurveys 2008, wonach z. B. Verbindung zwischen lebenslangem Lernen und ehrenamtlichem Engagement als besonders vielversprechend eingeschätzt wird. Jede 3. Person, die an außerhäuslichen Bildungsangeboten teilnimmt, ist auch ehrenamtlich tätig.⁵ So unterstützen die folgenden Maßnahmen Projekte unterschiedlicher Art, um Lernen und Engagement zu verknüpfen; sie stehen in engem Zusammenhang mit den Leitlinien 1, 2 und 3.

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
21.	Freiwilligendienste aller Generationen (FDaG): Gewinnen und Schulen von Freiwilligen: Die Freiwilligendienste sollen vor Ort etabliert und Freiwillige für diesen Dienst gewonnen und qualifiziert werden. Die Landesregierung begleitet diesen Prozess und fördert anteilig.	MASF Staatskanzlei AWO Sano gGmbH und Kooperationspartner	2009 - 2011	Finanzierung aus Mitteln des BMFSFJ; 15.000 € Landesmittel pro Jahr

⁵ Altern im Wandel – Zentrale Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys (DEAS); August 2010

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
22.	Paten „Ältere für Jüngere und Jüngere für Ältere“: a) Das MBJS wird die Schulen anschreiben und auf die Möglichkeit hinweisen, die Seniorenbeiräte vor Ort als Mitglieder des Seniorenrates des Landes Brandenburg e. V. bei der Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler einzubinden. Durch den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zwischen einzelnen Schulen und dem Seniorenrat des Landes Brandenburg (e. V.) soll der Dialog der Generationen unterstützt werden. Im Rahmen dessen können Ältere z. B. Aufgaben als Lesepaten übernehmen b) Zur Vorbereitung auf die Tätigkeit als Lesepaten sollen Materialien entwickelt und bereitgestellt werden.	MBJS Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. LISUM	ab 2011	
23.	Projekt „Altenbewegung-Gemeinsame Aktivitäten von Jung und Alt“ (Kobra.net): Das Projekt dient dem Dialog der Generationen. Durch regelmäßige Kontakte von Schülerinnen und Schülern mit älteren Bewohnerinnen und Bewohnern in Einrichtungen und gemeinsame Bewegungsaktivitäten sollen der soziale Zusammenhalt und die soziale Aufmerksamkeit für Menschen in Pflegeeinrichtungen gestärkt werden. Die Bewegung soll zur gesundheitlichen Vorbeugung und zur Erhöhung der Lebensqualität beitragen.	MASF ehrenamtlich Engagierte (Ältere, Schüler)	2011/2012	25.500 €
24.	Förderung regionaler Hilfe - Netzwerke „Ältere für Ältere“ (z. B. Seniorengenossenschaften, Tauschbörsen): In einem ersten Schritt sollen zwei Veranstaltungen (Stadt, Land) konzipiert und durchgeführt werden, die der Vorstellung gelungener Beispiele und der Diskussion möglicher Formen von Hilfenetzwerken unter Einbeziehung von Fachleuten dienen sollen. In einem zweiten Schritt sollen die Schlussfolgerungen aus den Veranstaltungen und gelungene Beispiele in einem Leitfaden zusammengefasst werden. Die Veranstaltungen und der Leitfaden sollen die Entwicklung neuer Formen des bürgerschaftlichen Engagements und der Selbsthilfe unterstützen und Impulse für die Weiterentwicklung vorhandener Initiativen und neue Organisationsformen ermöglichen.	MASF in Zusammenarbeit mit einem Projektträger	2011/2012	20.000 €

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
25.	Senior Experten Service (SES): SES vermittelt pensionierte Fachkräfte aus allen Branchen als Beraterinnen und Berater an Unternehmen, die ihren Betriebssitz im Land Brandenburg haben. Die Seniorexperten stellen ihr Wissen kleinen und mittleren Unternehmen ehrenamtlich zur Verfügung.	MWE	2011	10.000 €
26.	Daseinsvorsorge im ländlichen Raum durch Unterstützung von Netzwerken und Projekten zur Förderung des freiwilligen Engagements von Seniorinnen und Senioren: (Engagementlotsen – Kompetenzzentrum Havel-land, JAZ) Die aktive Teilnahme der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben soll unter Nutzung ihrer eigenen Erfahrungen ermöglicht werden.	Staatskanzlei in Ko- operation mit den Mini- sterien der Landesre- gierung Akademie 2. Lebens- hälfte	laufend	ca. 6.000 € pro Jahr
27.	Würdigung des Engagements der Seniorinnen und Senioren durch unterschiedliche Formen der Anerkennung: a) - Ehrenamtsempfang, - Gesprächsrunden mit dem Ministerpräsi - denten, - Ehrenamtlerin/Ehrenamtler des Monats, - FreiwilligenPass, Landesorden - Empfang für FDaG-Freiwillige im MASF: Durch unterschiedliche Formen der Anerkennung soll die Motivation zum Engagement gestärkt und den Engagierten ein Dank für ihre Leistungen ausgesprochen werden. b) Auszeichnung mit dem „Veltener Teller“: Anlässlich des Tages des Ehrenamtes im Dezember des jeweiligen Jahres überreicht der für Soziales zuständige Minister diese Auszeichnung auf Vorschlag des Seniorenrates des Landes Brandenburg e. V. an besonders engagierte ältere Menschen. c) Ehrenurkunde des Landesseniorenrates Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung zur „Brandenburgischen Seniorenwoche“ überreicht der Ministerpräsident öffentlichkeitswirksam gemeinsam mit dem Seniorenrat des Landes Brandenburgs e. V. diese Urkunde an 10 besonders engagierte Seniorinnen und Senioren.	Staatskanzlei MASF MASF Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. Seniorenrat des Lan- des Brandenburg e. V.	laufend 2011 jährlich jährlich	 1.000 €

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
28.	Gewinnung von Älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für das Ehrenamt: Das Projekt verfolgt das Ziel, den Unternehmen/Gewerkschaften/Kammern/Kommunen die gesellschaftliche und unternehmerische Bedeutung der Gewinnung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern direkt vor dem Übergang in den Ruhestand für freiwilliges Engagement zu vermitteln und Möglichkeiten und Formen der Gewinnung aufzuzeigen. In einem ersten Schritt soll durch Diskussionsforen mit Unternehmensverbänden, Kammern, etc. das Thema vorgestellt und in einem zweiten Schritt zwei bis drei Formen der Gewinnung entwickelt werden. Geplant ist in einem dritten Schritt die Erprobung der aufgezeigten Möglichkeiten in regionalen Unternehmen.	MASF in Zusammenarbeit mit einem Projektträger	2011 Start 2012 2013 2014	15.000 € 5.000 € 5.000 € 5.000 €
29.	Entwicklung und Erprobung (in Form von Kursen) eines Weiterbildungskonzeptes zum ehrenamtlichen „individuellen Begleiter“ von Seniorinnen und Senioren im häuslichen Umfeld (keine haushaltsnahen Dienstleistungen) Individuelle Begleiter suchen ältere Menschen, die aufgrund von Einschränkungen ihr Wohnumfeld nur noch bedingt verlassen können, in der Häuslichkeit auf und bieten niedrigschwellige Übungen zur Stärkung der geistigen und körperlichen Fitness an. Diese Übungen stärken nicht nur die geistige und körperliche Bewegung, sie führen ebenfalls zu einer Steigerung und Stärkung des Selbstwertgefühls und der Lebensqualität. Sie dienen dem Erhalt und der Förderung der Ressourcen Älterer sowohl bei den engagierten Begleitern selbst als auch bei den Älteren, die aufgesucht werden sollen.	MASF in Zusammenarbeit mit einem Projektträger	2013	15.000 €
30.	Stärkung von Interessenvertretung: a) Unterstützung der Brandenburgischen Seniorenwoche (regionale Aktivitäten) Mit dieser Maßnahme werden sowohl die Organisation der landesweiten Eröffnungsveranstaltung als auch eine Vielzahl verschiedener Veranstaltungen der Seniorenbeiräte in den Regionen vor Ort unterstützt. b) Finanzielle Unterstützung der Projektarbeit des Seniorenrats des Landes Brandenburg e. V. c) Schulung von Seniorenbeiräten der Landkreise und kreisfreien Städte (zweitägige Klausurtagung) Der Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V. führt einmal jährlich eine zweitägige Klausurtagung insbesondere mit den Vorsitzenden der Kreissenorenbeiräte und der Seniorenbeiräte der kreisfreien Städte durch. Dabei geht es um den Erfahrungsaus-	MASF in Kooperation mit dem Seniorenrat des Landes Brandenburg e. V.	jährlich jährlich 2012 2013 2014	65.000 € 20.000 € 5.000 € 5.000 € 5.000 €

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
	tausch. Es werden zudem spezifische Themen in den Mittelpunkt gestellt, wie z. B. die Verankerung von Seniorenbeiräten in der Hauptsatzung. d) Etablierung von Qualifikationen für die seniorenpolitischen Interessensvertretungen (Seniorenbeiräte) An fünf Standorten werden pro Jahr jeweils zwei Tagesveranstaltungen zur Qualifizierung für Seniorenbeiräte zur Unterstützung ihres seniorenpolitischen Engagements angeboten. Themenfelder können sein: Projektmanagement, Kommunikations- und Medienkompetenzen, Rechtsfragen, Organisationsentwicklung etc. Genauer wird zwischen Seniorenrat Land Brandenburg e. V. und VHS abgestimmt.	MASF VHS	2 Veranstaltungen an 5 Standorten pro Jahr 2013 2014	6.000 € (3.000 € pro Jahr)

3.5 Gesundheit und Sport

Zur eigenen Gesundheit kann und muss jeder auch selbst beitragen. Eine gesunde und aktive Lebensweise wirkt positiv auf die Gesundheit im Alter und die Lebensqualität insgesamt. Altersgerechte körperliche Bewegung hält gesund, fördert Mobilität und Selbständigkeit. Geeignete Angebote, gute Rahmenbedingungen und (auch hier) angemessene Altersbilder sind notwendig.

Dabei ist auch hier von der Vielfalt von Lebenslagen und Lebensstilen auszugehen. Die Chancen auf ein gesundes und langes Leben wachsen mit dem Bildungsgrad, beruflicher Position und Einkommen. Soziale Ungleichheit führt zu gesundheitlicher Ungleichheit und ist eine Herausforderung für die Gesundheitspolitik jeder Gesellschaft, die Gerechtigkeit und Chancengleichheit ernst nimmt. Der untrennbare Zusammenhang von sozialen und gesundheitlichen Faktoren legt nahe, dass Prävention vor allem als Verhältnisprävention zu gestalten ist, das heißt, dass die Umgebung von Personen und ihre Lebensverhältnisse gesundheitsförderlich ausgerichtet werden.

Die Landesregierung betrachtet den Schwerpunkt „Gesundheit und Bewegung/Sport“ als Vorsorge. Zu dem in Leitlinie 6 formulierten Ziel gehört körperliche Aktivität als wichtiger Faktor für ein gesundes Alter(n).

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
31.	Aufbau eines „Bündnis gesund älter werden im Land Brandenburg“: Unterstützung des gesunden Alterns durch Prävention, Gesundheitsförderung und qualitativ hochwertige Versorgung! Das Bündnis soll den Charakter eines Gesundheitszieleprozesses haben und die wichtigen Akteure bündeln. In Analogie zum bewährten „Bündnis Gesund Aufwachsen in Brandenburg“ soll das Bündnis als ein weiterer Gesundheitszieleprozess im Land Brandenburg auf Initiative und unter Moderation des Gesundheitsministeriums entwickelt werden. Der inhaltliche Schwerpunkt soll auf gesundheitsfördernden und präventiven Ansätzen liegen, insbesondere auf der Schaffung, dem Erhalt und der Entwicklung gesunder Lebenswelten.	MUGV	ab 2011	Leistungen der Fachstelle Gesundheitsziele (bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.) werden ab 2011 aus regulärem Haushalt finanziert.

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
	Im Zusammenhang mit dem Zentrum für Bewegungsförderung (bis 2010 finanziert aus Bundesmitteln „InForm“, ab 2011 aus Bundes- und Landesmitteln; Schwerpunkt: Bewegungsförderung für ältere Menschen) arbeitet bereits die Arbeitsgruppe „Alter, Bewegung und Gesundheit“. Die Arbeitsgruppe wird mit dem geplanten Bündnis verbunden. Zur Vorbereitung des Bündnisses wurde im Juli 2010 ein Workshop im MUGV durchgeführt, zu dem absehbar wichtige Akteure im Feld Alter und Gesundheit eingeladen waren. Für den 5. Mai 2011 ist eine Fachtagung mit namhaften Expertinnen und Experten zum Thema Alter und Gesundheit geplant. Die Tagung ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Gründung des Bündnisses, voraussichtlich Ende 2011. Dann sollen, stets unter Beteiligung von Vertretern der Senioren, Arbeitsgruppen für die wichtigsten Handlungsfelder die Arbeit aufnehmen.			Für die in 2011 geplante Fachtagung Alter und Gesundheit beantragt Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. Lottomittel.
32.	Zentrum für Bewegungsförderung Projekt im Rahmen von „InForm“ (Bundesförderung) Strukturen für mehr Gesundheit und Bewegung sollen im Alltag mit und für ältere Bürger geschaffen werden.	MUGV Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.	2011	4.800 €
33.	Schaffen von Rahmenbedingungen: a) Förderrichtlinie zur Neugründung von Sportgruppen mit Seniorinnen und Senioren ab 50 Ziel ist es, die Vereinsbindung der Seniorinnen und Senioren zu stärken. b) Verstärkung des Programms zur Aus- und Fortbildung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern der ersten und zweiten Lizenzstufen (Senioren-sport und Prävention) durch regionale Angebote, um eine qualitätsgerechte Anleitung der im Seniorensport Aktiven sicherzustellen. c) Verstärkung von Beratung und Verstetigung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen zur Entwicklung des Seniorensports: Bei den Verantwortlichen in Sportvereinen soll das Bewusstsein dafür entwickelt werden, das Anforderungsprofil von Sportvereinen so zu verändern, dass die Angebotsvielfalt auf die Bedürfnisse der Seniorengeneration abgestimmt wird und damit die Einstiegsbarrieren zur Sportbeteiligung sinken.	MBJS Landessportbund Brandenburg e. V. (LSB) MBJS LSB ESAB Verbände/Vereine MBJS	2011/2012 laufend laufend	10.000 € (pro Jahr) 14.000 € (Entwicklung von Lehrmaterialien)

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
34.	Senioren sportspiele alle 2 Jahre Um die Vielfalt der Sportvereine zu präsentieren und einen sportlichen Höhepunkt zu schaffen, finden alle 2 Jahre gemeinsam mit den Landesfachverbänden Landesseniorensportspiele statt. Die Angebotsvielfalt der Seniorensportspiele bezieht sich auf attraktive, altersgerechte und gesundheitsorientierte sportliche Wettkämpfe und Mitmachangebote. Neben dem Messen der sportlichen Leistungen sind auch soziale und gesellschaftspolitische Aspekte von Bedeutung. Es wird dabei deutlich, dass durch eine regelmäßige sportliche Betätigung ältere Menschen länger aktiv und gesund bleiben und dass der Einsamkeit und Isolation vorgebeugt werden kann.	MBJS MASF LSB	2011 2013	28.000 € 28.000 € (Anteil MASF: 10.000 € in 2013)
35.	Symposium Seniorensport alle 3 Jahre Die gemeinsame Veranstaltung der Landessportbünde Brandenburg und Berlin bietet durch die Mitwirkung von Akteuren aus dem Sport, der Politik, der Medizin, Wissenschaft und Seniorenvertretungen die Chance, das Thema „Seniorensport“ aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu betrachten, um den größtmöglichen Nutzen für die weitere Entwicklung ableiten zu können. Damit können neue Impulse für den Seniorensport in Berlin und Brandenburg gesetzt werden.	MBJS MASF LSB	2012	10.000 €
36.	Gemeinsamer „Aktivplatz für Seniorinnen und Senioren und Kinder“ Unterstützung des gesunden Alterns durch Bewegung; Dialog der Generationen Entwicklung von Orten, an denen Jung und Alt auf altersgerechte Weise mit- und nebeneinander ihren Interessen nachgehen können. Schaffung von Anreizen für Ältere, sich „Draußen“ zu bewegen und mit anderen Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen.	MASF MUGV MBJS Zentrum für Bewegungsforschung (AG „Alter, Bewegung, Gesundheit“)	2013	30.000 €

3.6 Bildung, Kultur und Tourismus

Bildung ist altersunabhängig ein wichtiger Faktor für die persönliche, selbstverantwortliche Lebensgestaltung und steht zudem im engen Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Engagement von Seniorinnen und Senioren. Sie stärkt ältere Menschen in ihrem selbstbestimmten Handeln und ihrer aktiven Mitwirkung wie etwa durch Bildungsangebote zum Umgang mit neuen Medien. Insofern sind Weiterbildungsangebote - unabhängig von beruflicher Fortbildung durch Volkshochschulen, freie Träger oder Hochschulen - ein weiterer Baustein des aktiven Alter(n)s. Die Landesregierung setzt mit der Umsetzung verschiedener Leitlinien, wie z. B. Leitlinie 1 und 2, einen Akzent auf lebenslanges Lernen. Freizeit, Reisen, Kultur sind weitere Facetten des aktiven Alter(n)s. Sie tragen zur Zufriedenheit älterer Menschen bei, dokumentieren aber auch die Wirtschaftskraft Älterer (Leitlinie 5). Die Landestourismus-

konzeption zielt deshalb u. a. darauf ab, auch für Seniorinnen und Senioren geeignete Produkte und Dienstleistungen unter Beachtung von „Barrierefreiheit“ zu entwickeln.

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
37.	Entwicklung spezieller Bildungsangebote der Hochschulen für Seniorinnen und Senioren: Lebenslanges Lernen soll unabhängig von der Erwerbstätigkeit durch Bereitstellen entsprechender Angebote ermöglicht werden und zur Unterstützung bei der beruflichen Wiedereingliederung beitragen, z. B.: - Seniorenakademie - Seniorenuniversität - Seniorenseminare - Gasthörerschaft - „Campus der Generationen“	MWFK Hochschulen Hochschule Lausitz (FH); Brandenburgische Technische Universität Cottbus; Technische Hochschule Wildau (FH); Universität Potsdam	2010 ff. laufend „Campus der Generationen bis 2011“	liegt im Ermessen der Hochschule (z. B. Teilnehmergebühr gemäß Gebührenordnung); kostenlos oder Mitfinanzierung durch LASA, Arbeitsagenturen
38.	Weiterbildungsangebote für Ältere an Volkshochschulen und in Weiterbildungseinrichtungen in freier Trägerschaft Bedarfserschließung und Angebotsentwicklung: - Ausbau einer stabilen Kommunikationsstruktur (feste Ansprechpartner) zwischen den (Kreis-) Volkshochschulen und den Seniorenbeiräten der Landkreise und kreisfreien Städte - Austausch über Weiterbildungsinteressen von Seniorinnen und Senioren und deren institutionellen Vertretern sowie die Abstimmung möglicher Angebote seitens der Volkshochschulen (VHS) - Ausbau der bestehenden seniorenspezifischen Angebote an Volkshochschulen (z. B. Senioren-Akademien in Elbe-Elster und Ostprignitz, Senioren-VHS in Potsdam, Angebote im Bereich der Medienkompetenz, Sprachenkompetenz, Gesundheitsbildung in fast allen VHS). - Ausbau generationsübergreifender Angebote in allen Fachbereichen.	MBJS MASF VHS - Verband Freie Träger	laufend 2012 2013	2.650 € 2.650 € (Die Kosten für die Bedarfserschließung und Angebotsentwicklung)

Nr.	Maßnahme	Akteure	Zeitraum	Kosten/ Finanzierung
39.	„Initiative Internet erfahren – gemeinsam durchs Netz“ Das Projekt wurde zunächst an drei Standorten von „Pflegebegleitern“ in Brandenburg gestartet und soll auf 15 Standorte ausgeweitet werden. Ältere Menschen sollen bei der Nutzung neuer Medien unterstützt werden, z. B. im Rahmen des Projektes „Brandenburger Online-Paten“. Ältere, die das Internet bisher nicht nutzen, sollen Chancen auch für sich persönlich erkennen, die sich durch aktive Nutzung von Internet und / oder PC ergeben und den Umgang mit der Technik erlernen. Durch den Besuch im häuslichen Umfeld sollen insbesondere auch ältere Frauen für das Internet begeistert werden. Durch die Nutzung von PC/Internet soll die Anknüpfung und Aufrechterhaltung sozialer Kontakte erleichtert werden.	MASF in Zusammenarbeit mit einem Projektträger	2009 - 2011 2012	Finanzierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft 3.000 € (für Ausstattung)
40.	Tourismus a) Landestourismuskonzeption Entwicklung von auch für Seniorinnen und Senioren geeigneten Produkten sowie von Dienstleistungen für die ältere Generation mittels weiterer Berücksichtigung der Themen „Demografischer Wandel“ und „Barrierefreiheit“ in der Tourismuspolitik der Landesregierung b) Tourismusakademie Brandenburg (TAB) - Durchführung von Seminaren und Workshops - Internetauftritt Sensibilisierung von Unternehmen für die Marktchancen auf neuen Absatzmärkten zur Produktentwicklung entlang der touristischen Servicekette. Ansprache der Seniorinnen und Senioren in ihrer Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher mittels Erhebung und Ausweisung barrierefreier touristischer Angebote im Internet. <u>zusätzlich:</u> 1 Workshop pro Jahr zur Sensibilisierung von touristischen Leistungsträgern auf die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren c) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW-G und GRW-I): Unterstützung der Entwicklung von auch für Seniorinnen und Senioren geeigneten Produkten und Dienstleistungen für die ältere Generation über die Berücksichtigung des Kriteriums Barrierefreiheit im Tourismus bei GRW-G und GRW-I	MWE Tourismusakademie Brandenburg (TAB) MWE InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) Kommunen Unternehmer	2011 - 2015 laufend 2012 – 2014 bis 2013	6.000 € (2.000 € jährlich unter Haushaltsvorbehalt)

Die Maßnahmen haben unterschiedliche Planungsstände. Die genannten Kosten sind erste Schätzungen und stellen in der Regel Höchstbeträge dar.